

Aufnahmen selber macht und sie für den bestimmten Zweck verarbeitet. So können kunstgewerblich wertvolle Arbeiten entstehen, die es mit gezeichneten Entwürfen aufnehmen. Aber hierfür sind photographische Kenntnisse nötig. Es ist erfreulich und ein Zeichen der Zeit, daß schon an verschiedenen Orten Deutschlands Photogruppen des Bildungsverbandes gegründet sind. In der »Photo-Graphik« ist dem Amateurphotographen eine Ausnutzung seiner Kenntnisse möglich. Wir sehen aus dem Erwähnten, daß uns wohl Nutzen aus dieser Arbeitsweise erwachsen kann, aber auch Schwierigkeiten sind ausreichend vorhanden, und unfre Bäume werden deswegen noch lange nicht in den Himmel wachsen. Man ist beim Druck gezwungen, gestrichene oder doch glatte Papiere zu verwenden, wenn man nicht zu Offset- und Tiefdruck greifen will. Und außerdem dürfte sich die Jagd auf ein Modell nicht immer sehr einfach gestalten. Will man einen Eskimo darstellen, so kann man deswegen nicht gut eine Polarreise antreten, um ein solches Menschenexemplar zu knipsen, während der Zeichner die Sache vermittels seiner Phantasie und Technik »im Handumdrehn« schmeißt. »Kanonen« auf dem Gebiet der »Photo-Graphik« haben sich zu helfen gewußt, indem sie ihr gut entwickeltes schaufpielerisches Talent ausnutzten und ihr jeweils nötiges Modell vom Dandy bis zur Schwiegermutter selbst spielten.

Ich habe im vorstehenden versucht, auf das neue Betätigungsgebiet hinzuweisen. Möge es uns Nutzen bringen. Wir wollen den Gebrauchsgraphikern nicht das Wasser abgraben. Daß wir dieses nicht können, weiß der verständige Buchdrucker ganz genau, aber wir wollen uns doch bemühen, damit wir den Graphikern nicht noch immer mehr das Feld räumen müssen. Die »Photo-Graphik« besteht größtenteils in der Anwendung gegebener Formen, und ihr Prinzip deckt sich somit mit dem der Typographie. Also auf, ihr Akzidenziers! Hier dürft auch ihr walten!

ZEITGEMÄSSE UMSCHLÄGE

VON PH. ALBINUS, FRANKFURT A. M.

Der Umschlag, sei es ein Katalog- oder Broschürenumschlag, in rein typographischer Form gelöst, hat häufig etwas Unpersönliches, wenig Ansprechendes. In erster Linie ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Typographie eben das unpersönlichste aller graphischen Verfahren ist. Aber das ist nicht der einzige Grund, weshalb oft zur Zeichnung und Ätzung oder zum Steindruck gegriffen wird. In den meisten Fällen wird auf Kosten einer »brutalen Lesbarkeit« die Form vernachlässigt. Nun ist Schrift wohl dazu geschaffen, gelesen zu werden. Aber nicht immer ist dies ihr einziger Zweck. Es gibt viele Fälle, in denen eine gewisse dekorative Wirkung von ihr verlangt wird, und das kann so weit gehen, daß das Dekorative in erster Linie, das leserliche Moment aber erst in zweiter Linie verlangt wird. Der Umschlag ist aber zweifellos nicht in erster Linie Mitteilung, sondern Lockmittel. Er soll also nicht durch übertriebene Lesbarkeit und Redfeligkeit das Interesse am Inhalt zerstören, vielmehr soll er durch Form und Farbe, wie überhaupt durch eine eigne Note das Verlangen wachrufen, das Ganze kennenzulernen und zum persönlichen Besitz zu machen. Dies alles kann auch die Typographie, wenn der Setzer die Form entsprechend der Gestaltungsmöglichkeit der gewählten Schrift zu finden versteht und die Wirkungseinheit von Schrift und Form nicht durch Zugabe wesenfremder Elemente stört.

Es ist nicht immer nötig, irgendeine zugkräftige Vignette oder ein Klischee, das eigens für den betreffenden Umschlag nach besonderer Zeichnung angefertigt wurde, zu verwenden. Es gibt eine ganze Reihe von Kollegen, die sich auf rein typographische Mittel konzentrieren, wobei dann gesetzte Schlagzeilen oftmals sehr wirkungsvolle Hilfsmittel sind. Je nach der Farbe des Umschlagkartons wird sich die Schwere solcher Schlagzeilen richten müssen. Daß die andre Schrift, die zum Satz verwendet wird, dann ebenfalls der Farbe des Umschlages gemäß gewählt werden muß, ist wohl eigentlich selbstverständlich. Man hat es beim Setzen von Schlagzeilen ja völlig in der Hand, die Schrift entsprechend zu formen, damit ein einheitliches Ganzes entsteht. Die Pflege des Umschlages ist durchaus nicht überflüssig, wie so mancher Kollege vielleicht schon geglaubt hat, weil es sich ja »nur um eine Broschüre« handelt. Auch hier kann der Setzer Gutes schaffen.